

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 44.

Hirschberg, Donnerstag den 28. October 1830.

Dem
Hohen Geburts-Feste
Seiner Excellenz des Königl. General-Feld-Marschall und
Gouverneur der Königsstadt,

Herrn Grafen von Gneisenau,

Hochgeboren,
Ritter sämmtlicher Hohen Königlichen und mehrerer auswärtigen Orden.

Den 28. October 1830.

Im wilden Strom früherer Zeit, *)
Gewiegt auf tobenden Wellen,
Erschien das hehre Gebild
Des nun hoch gepriesenen Helden.
Mein ist Er! rief in Bellonens Gefild,
Der Ruhm, mit donnernder Stimme,
Mir! Mir gehört Er, sang sanft,
Der durch Ihn selbst miterrungene Friede.
Und das Echo tönte es nach,
Auf Erdmannsdorfs reizender Flur.
Doch! Friedrich Wilhelm, das hohe
Verdienst kennend und ehrend,
Zog Ihn zu Sich an's Ufer der Spree,
Damit Er noch lange dort wirke und glänze,
Und sich erfülle der innige Wunsch
Jedes dankbaren Preussen:
Hoch lebe und lange der jugendliche Greis,
Von Mit- und Nachwelt verehrt und bewundert!

*) Den 28. October 1760. Also während dem siebenjährigen Kriege.

Vorläufige Bemerkungen über die Bildung eines Gewerbevereins und einer Gewerbeschule in Hirschberg.

Die Gewerbefreiheit stellte den Gewerbetreibenden die sehr unbequeme und schwierige Aufgabe, mit einander in der Vollkommenheit und Wohlfeilheit ihrer Producte zu wetteifern. Und wem hätte sich nicht schon oft die Frage aufgedrungen: Wie ist es möglich, diese oder jene Sache so schön, so vollkommen, so wohlfeil zu liefern und dabei doch zu bestehen?

Daß bei der heutigen freien Concurrenz im Produciren und Handeln Tausende nicht bestehen, sondern das Ihrige zusetzen und untergehen, ist eine bekannte Sache. Da aber der Staat die Freiheit der Gewerbe darum nicht aufheben kann, weil sich Leute damit befassen, welche keine Kenntniß derselben, keine Mittel und folglich gar keinen Beruf dazu haben: so ist es nöthig, die Gewerbetreibenden aufzufordern, ihre Klagen über den schlechten Gang ihrer Geschäfte einzustellen, das Uebel nicht, wie es der Mensch immer zu thun pflegt, bloß außer sich und ganz unbedingt in den Einrichtungen des Staats, sondern hauptsächlich in ihrem eigenen Treiben zu suchen. Alles Klagen hilft und führt am Ende doch zu nichts; auf sich selbst, auf seine eigene Kraft muß Jeder heute bauen und sich bei Zeiten mit Allem ausrüsten, was ihn in allen Verhältnissen gegen Noth und Verlegenheit schützen kann. Heute gnügt es nicht mehr, daß der Künstler und Handwerker das Product seines Fleißes mit der erforderlichen Schönheit, Dauerhaftigkeit und allen möglichen Vollkommenheiten auszustatten wisse; denn ihn sichert kein Zunftzwang mehr, daß sich der Käufer zu seinem Preise bequeme, indem Tausend Andere es ihm an Vollkommenheit und Wohlfeilheit nicht bloß gleich zu thun, sondern ihn, wo möglich, zu überbieten streben. Auf viele Dinge muß heute der Meister seine Aufmerksamkeit richten, um die er sich früher nicht zu bekümmern brauchte; es reicht heute nicht mehr hin, sein Handwerk oder seine Kunst nach wohlbekannten Regeln erlernt zu haben und in der Werkstatt ein bewährter Meister zu seyn; die Zeitverhältnisse legen ihm die Pflicht auf, selbst auf Verbesserungen und Erfindungen zu denken und auf alle Neuerungen und Verbesserungen an andern Orten zu achten. Das Wandern, welches früher fast der einzige Weg war, auf welchem Fortschritte und Verbesserungen aus einem Lande in das andere übergingen, dürfte dazu heute wohl nicht mehr gnügen; denn kaum ist die Wanderschaft beendiget, so hat sich auch die Welt der Künste schon wieder umgedreht. Dem Gewerbetreibenden bleibt heute, wenn er nicht still stehen, sondern mit der veränderlichen Welt fortschreiten will, nichts anders übrig, als recht oft zu sehen, „wo der Wind herkommt“ und auch „seine Nase recht oft ins Buch zu stecken“. Daß aber hierdurch das Wandern nicht für überflüssig erklärt werden solle, versteht sich wohl von selbst, denn von vielen Dingen verschafft man sich nur an Ort und Stelle eine klare Ansicht und Kunstgriffe lassen sich bekanntlich besser zeigen als beschreiben. Allein man kann doch nicht sein Lebelang wandern und wenn man auch mit dem redlichsten Willen, alles Mögliche zu lernen, noch so weit in der Welt umherstreift, so ist es doch unmöglich, alles zu sehen, was auf unser Gewerbe Bezug hat und dadurch ein für allemal gleichsam auszulernen.

Um aber mit Nutzen zu wandern und dann mit Erfolg zu arbeiten, muß der Gewerbetreibende heute ernstlich daran denken, nicht bloß in den allgemeinen Schulkenntnissen, dem Lesen, Schreiben und Rechnen die nöthige Fertigkeit zu gewinnen, er muß sich auch nach der Beschaffenheit seines Gewerbes mit andern Wissenschaften, welche nicht Gegenstände des allgemeinen Schulunterrichts seyn können, bekannt machen. Wie viele werden in ihrem Gewerbe und Fortkommen z. B. dadurch gehindert, daß sie nicht Zeichnen können. So manchem Maurer- und Zimmergesellen ist eine große Geschicklichkeit in seinem Fache nicht abzusprechen; er denkt daran Meister zu werden, aber nun soll er das Papier zum Bauplatze, das Lineal zur Schnur, den Zirkel zur Säge u. s. w. machen, um dem Examinator Rede zu stehen; allein hier fehlts am Besten! Will nun der Candidat des Baufachs nicht ewig Candidat bleiben, dann muß er seinem Kopfe und seinen Händen ganz ungewohnte Anstrengungen zumuthen.

Daß es der Staat nicht Jedem gestattet, jedes Gewerbe nach seinem Belieben selbstständig zu treiben, daß er in den Fällen, in welchen das Gewerbe einen gewissen Umfang von Kenntnissen und Geschicklichkeiten erfordert und das Publikum im Allgemeinen kein Urtheil hat, die Selbstständigkeit von einer Prüfung abhängig gemacht hat, ist gewiß sehr zweckmäßig. Denn dadurch sollen wir vor den Nachtheilen der Pfuscherei geschützt und der geschickte und erprobte Meister seines Fachs in

den Stand gesetzt werden, sein Gewerbe mit Sicherheit zu treiben. Wo das Publikum in keine Gefahr gerathen, wo der Käufer und Abnehmer selbst über die Brauchbarkeit, Dauerhaftigkeit und alle übrigen Erfordernisse der Waare selbst urtheilen kann, da läßt der Staat einen Jeden machen, was er will und kann. Es wäre in der That auch recht überflüssig, einen Faßbinder, Nagelschmidt, Schuhmacher oder Schneider einem Staats-Examen zu unterwerfen; denn ist der Stiefel zu eng oder der Rock verschnitten, dann schickt man das Kunstproduct nach Hause und der Meister mag zusehen, wie er mit seinem Unglücke fertig wird. Nicht so leicht geht es aber mit einer Mühle, einem Gewölbe, oder einem Dachstuhle.

Diese Freiheit, deren sich die meisten Gewerbe erfreuen, verlockt Tausende, sich damit zu befassen. Doch welches sind die Folgen dieser thörichten Unternehmungen? Man arbeitet mit Schaden, weil vieles mißräth, weil man erst lernen muß; man muß, um das Fertige doch abzusetzen, die billigsten Preise machen, und so setzt man denn zu, bis alles zugesetzt ist und man genöthiget ist, sein Gewerbe einzustellen. Auf diese Weise gehen aus den Werkstätten schlechte Sachen hervor, und die Gewerbetreibenden gerathen in Noth und Elend; nun wird geschrieen, alle Schuld auf die schlechten Zeiten, auf die niedrigen Preise und auf die täglich größer werdende Zahl der Gewerbetreibenden geschoben, während die Schuld in vielleicht den meisten Fällen in der Sorglosigkeit, Unwissenheit und Ungeschicklichkeit der Gewerbetreibenden selbst liegt.

Um nun den Gewerbetreibenden aller Art Gelegenheit zu verschaffen, die versäumte Schulbildung nachzuholen; um diejenigen, welche eine Prüfung zu bestehen haben, in den Stand zu setzen, sich vielfache, nicht in dem Bereiche der Elementarschulen liegende Kenntnisse zu verschaffen; endlich, um sie in diejenigen Wissenschaften einzuführen, auf welche sich ihre Gewerbe ganz besonders gründen: haben sich an verschiedenen Orten unsers Staats Gesellschaften gebildet, deren Streben dahin gerichtet ist, den obigen Bedürfnissen nach Kräften abzuhelfen, die Gewerbetreibenden in den Stand zu setzen, sich selbst zu helfen, ihre Producte zu vervollkommnen und mit allen Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen bekannt zu werden. Man nennt diese liberalen Gesellschaften Gewerbevereine und die von ihnen gegründeten Schulen Gewerbeschulen.

Die Gewerbevereine sind in ihren Ausdehnungen und Richtungen zwar sehr von einander verschieden; darin kommen sie aber alle überein, daß ihre Mitglieder aus Männern und Frauen aller Stände bestehen, welche von der Nothwendigkeit einer Verbesserung in den Gewerben überzeugt und von Menschenliebe durchdrungen sich bereit erklärt haben, nach ihren Kräften durch Geldbeiträge, durch Unterricht und durch Opfer anderer Art den obigen Zweck fördern zu helfen. Dort versammelt ein Fabrik- oder Handelsherr monatlich die Gewerbetreibenden seines Orts um sich, um ihnen alle Erfindungen und Entdeckungen, welche die Zeitschriften liefern, mitzutheilen. Dort schießen wohlhabende Leute einige Thaler zusammen, um den Lehrlingen und Gesellen Gelegenheit zu verschaffen, in einer Sonntagsschule den versäumten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen nachzuholen; an noch andern Orten treten Geistliche aller Confessionen, Lehrer an hohen und niedern Schulen, Offiziere und gebildete Männer aus allen Ständen zusammen, um in einer Gewerbeschule in bestimmten Stunden den wißbegierigen Lehrlingen, Gesellen und Meistern das Nützlichste aus der höhern Rechenkunst, die Mathematik, Mechanik, Chemie u. s. w. vorzutragen, sie im Schön- und Rechtschreiben, im Zeichnen und der deutschen Sprache zu unterrichten. Wer nicht unterrichten kann, oder will, trägt nach seinen Kräften bei, die unvermeidlichen Kosten für Beleuchtung, Beheitzung und alle anderweitigen Bedürfnisse decken zu helfen. Solcher Anstalten blühen schon sehr viele im Preußischen Staate, und wie sich erwarten läßt, und bekannt ist, auch in Schlesien.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Gewerbevereine und Gewerbeschulen vorausgesetzt, entsteht nun die Frage: ob sich wohl beide auch in Hirschberg würden zu Stande bringen lassen?

Der Verfasser zweifelt keinen Augenblick an der Möglichkeit der Ausführung, wenn er von andern das Gemeinwohl bezweckenden Anstalten auf die in Rede stehende schließen darf. Ist auch der Wohlstand der Einwohner nicht mehr der frühere, so muß ja nicht nothwendig auch der Sinn für gemeinnützliche Anstalten mit dem Wohlstande in gleichem Verhältnisse gesunken seyn und zur Gründung der genannten Vereine und Schulen ist in der That weniger ein großer Wohlstand als die Ueberzeugung von dem Nutzen derselben und der redliche Wille, sich um das Wohl seiner Mitbürger ein Ver-

dienst zu erwerben, unerlaßliche Bedingung. Eine solche Gesinnung den Bewohnern Hirschbergs ohne Anfrage und Versuch absprechen, hieße den Stab über sie brechen, weil man sich die Mühe ersparen will, sich davon zu überzeugen.

Ein Gewerbeverein darf aber nur dann hoffen seinen Zweck durch eine Gewerbeschule zu erreichen, wenn er sich an einem Orte befindet, wo es nicht an wissenschaftlich gebildeten Männern fehlt, welche entweder als Mitglieder des Vereins oder unter andern Bedingungen den Unterricht in dieser Schule übernehmen. Aber auch in dieser Hinsicht eröffnen sich hier nur erfreuliche Aussichten. Zwar ist den meisten dieser Männer schon ein reichliches Tagewerk angewiesen; es steht indeß zu hoffen, daß sich dem Klopfenden doch manche Thüre aufthun werde.

Daß alles bisher Gesagte nur den Zweck haben könne, den vorliegenden Gegenstand vorläufig zur Sprache zu bringen, versteht sich von selbst. Es ist aber zu wünschen, daß darüber recht viel dafür und dagegen gesprochen werde, denn dadurch würde sich viel Licht über den Zweck jener Anstalten verbreiten und besonders der Nutzen der beabsichtigten Gewerbeschule klarer werden. Wie aber auch die Urtheile über diesen Gegenstand lauten mögen: darüber werden wahrscheinlich die Stimmen nicht sehr getheilt seyn, daß in vielen Zweigen des Wissens der Gewerbetreibende heute weiter seyn müsse, als früher, und daß es noch Niemanden gereut habe, sich in manchen Dingen Kenntnisse erworben zu haben, von denen man augenblicklich keinen Gebrauch machen kann. Ehe wir es vermuthen, finden wir uns in Lagen und Verhältnisse versetzt, in denen wir es bitter bereuen, frühere Gelegenheiten, etwas zu lernen, aus Trägheit oder Vorurtheil versäumt zu haben. Möge darum der Vater für seinen Sohn, der Meister für seinen Lehrling den Blick in die Zukunft richten und ihm nicht bloß die Zeit gönnen, an jenem Unterrichte, wenn er überhaupt zu Stande kommen sollte, Theil zu nehmen, sondern ihn auch dazu anfeuern. Nur Dank und Segen hat er für seine Mühe und Opfer zu erwarten. Möge auch jeder Geselle diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit widmen und sich durch kein Vorurtheil abhalten lassen, das Versäumte nachzuholen und sich in allen seinem Gewerbe zum Grunde liegenden Kenntnissen und Fertigkeiten eine ehrenvolle Meisterschaft zu erwerben; möge er diese Gelegenheit sich weiter zu bilden um so bereitwilliger benutzen, da hier von keinem Schulzwange und Kostenaufwande die Rede ist.

Niemand lasse sich von dieser Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen, durch sein Alter abschrecken. Leute unter 20—30 Jahren, von denen doch hier hauptsächlich nur die Rede seyn kann, sind niemals zu alt, um noch etwas zu lernen, wenn sie nur ernstlich wollen. Niemand lasse sich durch falsche Schaam oder Ehrgeitz abhalten, seine Unwissenheit zu bekennen. Wer darum zurückbleiben wollte, weil er sich fürchtet zu gestehen, daß er nicht leserlich, geschweige denn orthographisch schreiben, oder eine Rechnung führen könne, gleicht einem Menschen, der an einem Uebel leidet, welches sich durch eine Operation beseitigen ließe; der Patient scheut aber die Schmerzen und schleppt sich lieber sein ganzes Leben hindurch mit seinem Uebel, oder stirbt am Ende daran. Hat ein in Schulkenntnissen zurück gebliebener junger Mann aber die Kraft, sich über alberne Vorurtheile hinwegzusetzen, um seine Lücken auszufüllen, dann erspart er sich für die Zukunft Kränkungen und Zurücksetzungen, vor denen er keine Stunde und an keinem Orte sicher ist.

Niemand lasse sich endlich dadurch abhalten, etwas zu lernen, weil er für den nächsten Augenblick von dem Erlernten keinen Gebrauch machen kann um seine Kenntnisse sofort in baare Münze umzusetzen. Die Zeit der Anwendung und der reelle Nutzen des Erlernten kommen früher oder später ganz gewiß.

Um nun die Ueberzeugung zu gewinnen, ob überhaupt und besonders noch in diesem Jahre an ein Beginnen jenes Werks zu denken sey und um die Mittel zu gewinnen, welche zu demselben erforderlich sind und wovon die Ausdehnung jenes Unternehmens für den Anfang abhängen würde: sollen nächstens schriftliche Einladungen zum Beitritte zu einem Gewerbevereine in Umlauf gesetzt und an diejenigen unserer Mitbürger gerichtet werden, von welchen sich eine bereitwillige Aufnahme der Anträge und thätiger Beistand erwarten läßt. Es gewährt dem Verf. viel Freude, hiermit die Anzeige verbinden zu können, daß sich bereits mehrere das Vertrauen des Publikums besitzende Männer erboten haben, diesen Winter hindurch unentgeltlich im Schön- und Rechtschreiben, im deutschen Stil, im Rechnen, in der Geometrie und im Zeichnen (vorzüglich im Bauzeichnen) in der neuen Gewerbeschule, wenn sie zu Stande kommen sollte, zu unterrichten.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Räthsel.

Logogriph.

Wo innig die Brüder zu Brüdern sich neigen,
Verschlungen zum Bunde durch Enkel und Sohn,
Wo müßig's Geplauder der Menschen entfloh'n,
Doch Stimmen der Lüfte, der Sänger nicht schweigen,
Da biet' ich, als Ganzes, ein frohes Asyl,
Zu Stunden der Weihe und liebendem Spiel.

Doch wollt' ihr das letzte der Zeichen mir nehmen,
So sink' ich wohl bald zu den Füßen Euch hin,
Vereint nur gewähr' ich dem Matten Gewinn,
Muß oft mich zum Futter für Thiere bequemen,
Und darf mich nicht brüsten, wenn höher geschätzt
Die Vorwelt zum Preise des Sieges mich setzt.

Am wenigsten kann ich mich selbsten doch leiden,
Verschneidet ein Zeichen Ihr mir noch einmal,
Dann bin ich den feurigen Geistern zur Quaal,
Und muß auch von kalten Gemüthern mich scheiden.
D'rum möge Minona dies letzte nicht seyn,
Sonst bring' ich sie nimmer zum Ganzen hinein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 71 zu Cunnersdorf gelegene, auf 36 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte, der verwittweten Anna Rosina Nixdorf gehörige Haus, in Termino

den 14. December d. J.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 1. October 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß des verstorbenen Schieferdecker Heigenbarth gehörige und im Jahr 1830 nach dem Materialien-Werth auf 469 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Ct. aber auf 582 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte, sub Nr. 11 hierselbst belegene Wohnhaus, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine,

den 30. November 1830, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Stadt-Gericht zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen.

Schönau, den 31. August 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 152 hierselbst vor dem Oberthor belegene, der verehelichten Tischler Hahn gehörige Wohnhaus, welches unter'm 25. März 1830 nach dem Materialen-Werth auf 281 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber zu 5 pro Cent auf 265 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, auf Antrag eines Real-Gläubigers, verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine,

den 7. Januar 1831, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Stadt-Gericht zu erscheinen und ihr Gebot zum Protocoll zu geben. Sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen. Die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 13. October 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Anzeige. Die unter'm 26. August c. verfügte Subhastation des sub Nr. 1 in Einsiedel belegenen, dem Franz Engler angehörigen Kretschams, ist aufgehoben worden.

Landeshut, den 15. October 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. In dem am 16. d. M. zum öffentlichen Verkauf des ehemaligen Thorschreiberhauses am Burgthore, zum Abbrechen angestandenen Termine, hat sich Niemand gemeldet, weshalb wir einen andern Bietungs-Termin auf

den 8. November c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer angesetzt haben, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch geladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Hirschberg, den 19. October 1830.

Der Magistrat.

Proclama. Die sub Nr. 11 im Schloß-Antheile zu Hohenliebenthal, Schönau'schen Kreises, gelegene, und auf 360 Rthlr. abgeschätzte Johann Gottlieb Herrmann'sche Freihäuslerstelle, nebst Acker und Garten, soll in dem auf

den 11. Januar 1831, Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hohenliebenthal anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 13. October 1830.

Das Staats-Minister Gräflich von Bülow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Hohenliebenthal.

Verpachtung. Das Brau- und Brenn-Urbar zu Mittel-Falkenhain ist kommende Weihnachten anderweitig zu verpachten, weshalb ein Termin den 3. November des Nachmittags 1 Uhr dazu festgesetzt; wo Pachtlustige sich einfinden und dessen Bedingungen zu jeder Zeit im hiesigen Wirthschafts-Amte einsehen können.

Auctions-Anzeige. Auf den 9. November d. J. sollen, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, unter'm Weinkeller zu Wigandsthal, mehrere männliche Kleidungsstücke, verschiedenes Meublement, Leinenzeug und Betten, eine eingehäusige silberne Taschenuhr, nebst dergleichen Kette, Reitzeug und verschiedene andere Sachen, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Meffersdorf, den 14. October 1830.

Fürstl. Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das der Wilhelmine Auguste, geschiedenen Trompeter Martin, geb. Ludwig, zu Warmbrunn, Altgräfl. Antheils, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 b. alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 2. Juli c. auf 715 Rthlr. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und es stehen die Bietungs-Termine auf

den 24. September und auf den 25. October c. a., der peremtorische Bietungs-Termin aber auf

den 26. November c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Juli 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Verpachtung der Brauerei zu Hermsdorf unter'm Kynast.

Die herrschaftliche Brauerei zu Hermsdorf unter'm Kynast, bei welcher eine sogenannte englische Malzdörre, so wie große Schwelgböden neu erbaut worden sind, und welche auch mit allem sonstigen erforderlichen Gelaß zu einem bedeutenden Betriebe versehen ist, wird mit Ende dieses Jahres pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 3 oder 6 hinter einander folgende Jahre, vom 1. Januar künftigen Jahres an, wird hiermit auf

den 12. November a. c., Vormittags 9 Uhr,

ein im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen von heut an eingesehen werden können, abzuhaltender Licitations-Termin anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß dieses, an einem stark bevölkerten, zu jeder Zeit häufig von Fremden besuchten Orte, gelegene Brau-Urbar, einem, seinem Geschäft gewachsenen, mit den erforderlichen Mitteln versehenen Brauer, bei gehörigem Betriebe, gewiß ein genügendes Auskommen gewähren würde.

Hermsdorf unt. K., den 11. October 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

Da die herrschaftliche Brauerei zu Voigtsdorf, welche mit einer neu erbauten, sogenannten englischen Dörre und den erforderlichen Schwelgböden versehen ist, Ende dieses Jahres pachtlos wird, und deren gegenwärtiger Pächter, seiner Anzeige zufolge, Kränklichkeits wegen, sein zeitheriges Geschäft ganz niederlegen will, so setzen wir zur anderweitigen Verpachtung dieses Brau-Urbars auf

den 11. November c., Vormittags 9 Uhr,

einen Licitations-Termin hiermit an, wozu cautionsfähige Pachtlustige in das Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. October 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Subhastation. Das unterzeichnete Justiz-Amt subhastiret die zu Kunzendorf unt. W. sub Nr. 176 belegene, auf 142 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdigte Verlassenschafts-Häuslerstelle des Johann Christoph Heinze, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Neuland ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 8. September 1830.

Reichsgräflich von Nostitz Rieneck'sches Justiz-Amt der Herrschaft Neuland. Puchau.

Subhastation. Die auf 1070 Rthlr. abgeschätzte Johann Gottlieb Bettermann'sche, unter Nr. 99 zu Reußendorf belegene Bleiche, nebst Zubehör, soll im Termine

den 30. October a. c. und den 1. December a. c., Vormittags um 11 Uhr,

in Schmiedeberg, besonders

den 20. Januar 1831, Vormittags um 10 Uhr,

in Reußendorf, auf dem dasigen herrschaftlichen Schlosse, im Wege der nothwendigen Subhastation, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, den 28. September 1830.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichts-Amt über Reußendorf. Hilse.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret den zu Schadewalde sub Nr. 49 belegenen, auf 742 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigten Wiedemuths-Garten des verstorbenen Johann Gottlieb Kloß, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 29. October c., Nachmittags um 3 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Schadewalde ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen. — Taxe und Verkaufs-Bedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Markliſſa, am 10. October 1830.

Das Gerichts-Amt von Schadewalde.

Subhastations-Anzeige. Da sich in Termino den 12. Juli d. J. kein Käufer zu dem unter'm 1. Mai d. J. zum öffentlichen Verkauf ausgebotenen Grundstücks sub Nr. 22 zu Streckenbach, unter'm 26. April d. J. auf 309 Rthlr. 18 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, gemeldet hat, so wird ein neuer Termin auf

den 24. November 1830, Nachmittags 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumt, und werden Kauflustige hierzu eingeladen, mit der Zusicherung, daß der Zuschlag, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen tritt, sofort ertheilt werden soll.

Hirschberg, den 4. September 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 7 zu Alt-Schönau gelegenen, und dem Bauer Johann Gottlieb Beer daselbst gehörigen Ackerstücks, von 20 Scheffel 8 Metzen, und der Haderwiese von 11 Morgen 13 □Ruthen und 90 Fuß, taxirt auf 1960 Rthlr., stehen Termine auf

den 27. November 1830, den 18. December 1830 und den 22. Januar 1831

an, von welchen der letzte peremtorisch ist, und in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau abgehalten wird. Kauflustige werden hierzu vorgeladen.

Hirschberg, den 22. September 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 25 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 2. April 1829 dem Gottlob Benjamin Klose zugeschlagenen Freihauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Januar 1828 auf 150 Rthlr. abgeschätzt worden, und nach der vorgenommenen Revision derselben, diesen Werth beibehalten hat, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 29. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 9. October 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastation. Die auf 5650 Rthlr. abgeschätzte Gottfried Fromhold'sche zweigängige Mahl-Mühle, sub Nr. 1 in Boberstein, zu welcher 7 Scheffel Aussaat und Wiesenwachs auf 6 Kühe gehören, soll im peremtorischen Termine,

den 8. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schildau subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 27. April 1830.

Das Gerichts-Amt von Boberstein. Hilse.

Zu verkaufen ist eine große Markt-Bude, geeignet für Galanterie- oder Schnitt-Waaren, 7 Ellen lang und 3 Ellen in die Tiefe und mit gutem Dach versehen, bei dem Conditor Scholtz in Hirschberg.

Bekanntmachung. Das Wirthschafts-Amt Hermsdorf unter'm Kynast macht hiermit bekannt, daß auf

den 29. und 30. October c.

der große Haiden-Teich, welcher hinter dem langen Rain in der Haide, am Fußwege von Warmbrunn nach Giersdorf zu, liegt, abgefischt wird, und werden alle respectiven Fischliebhaber und Fischhändler hierzu freundschaftlichst eingeladen.

Hermsdorf unt. K., den 12. October 1830. Heller.

Für
die Bewohner Schlesiens.

So eben erschien der allgemeine schlesische Volks-Kalender für das Jahr 1831, genannt:

Der Wanderer,

ein schätzbares Volksbuch, das die ihm von je geschenkte freundliche Aufnahme durch Reichhaltigkeit seines Inhalts und echte Gemeinnützigkeit gerechtfertigt hat.

Untengenannte Buchhandlung liefert:

ein geheftetes, mit Papier durchschossenes Exemplar für 12 Sgr.
— — undurchschossenes — = 11 Sgr.
— ungebundenes — = 10 Sgr.

Johann Friedrich Korn des Aelteren
Buchhandlung (am gr. Ringe Nr. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte).

Auctions-Anzeige. Freitag, den 29. October d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem vor dem Burgthore, sub Nr. 824, hierselbst gelegenen Hause, der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schuhmacher-Meister Johann Gottlieb Rüffer, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Meubles und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 12. October 1830.

Theunert, Scabinus.

Verkaufs-Anzeige. Auf der Schützengasse zu Hirschberg steht der Gasthof zu den 3 Linden, nebst Brennerei, zu verkaufen; dabei ist noch zu bemerken, daß dieser Gasthof eine der schönsten Lagen an der Hauptstraße, welche nach Breslau über Schmiedeberg führt, hat. Die Kauf-Bedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren. Fischer, als Eigenthümer.

Hirschberg, den 18. October 1830.

Mühle-Verpachtung. Unterzeichneter ist willens, seine in Schwarzbach gelegene eingängige Wassermühle, zu welcher 9 Scheffel (alt Maaß) pfluggängiger Boden gehört, anderweitig zu verpachten. Er ladet deshalb Pacht- und Cautionsfähige ein, sich bei ihm zu melden.

Jonathan Scholz,
Müllermeister in Berthelsdorf bei Hirschberg.

Schmiede-Verkauf in Reimannswaldau bei Waldenburg; das Nähere bei dem Eigenthümer Schneider.

Empfehlung. Bei meinem Etablissement hiesigen Orts als Wundarzt, verfehle ich nicht, mich einem hochgeehrten Publikum gehorsamst zu empfehlen.

Hirschberg, den 11. October 1830.

Schenk, Wundarzt,
wohnhaft bei dem Schlosser-Meister Hrn. Ludwig, Nr. 92.

Daß die von dem Herrn Wundarzt Schenk mir vorgelegten Zeugnisse sich nur günstig und empfehlend über ihn aussprechen, bescheinige ich demselben hiermit.

Dr. Kleemann, Königl. Kreis-Physikus.

Bekanntmachung. Nachdem mir die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so bin ich bereit, über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Goldberg, den 11. October 1830.

Tschentscher, Servis-Rendant.

Anzeige. Das Dominium Hohlstein beabsichtigt, die hiesige Brauerei vom 1. Januar 1831 an, auf 3 hinter einander folgende Jahre, nebst dem nicht unbedeutenden Getränke-Verlag in 6 Schankhäuser, zu verpachten; es werden daher kautionsfähige und pachtlustige Brauermeister hierdurch eingeladen, sich bis zum 13. November d. J., jeden Sonnabend Vormittag, bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Beamten zu melden und die Pacht-Bedingungen einzusehen; wobei sich dieselben zugleich über ihre Tüchtigkeit durch Atteste auszuweisen haben.

Hohlstein bei Löwenberg, den 6. October 1830.

Krause, Wirthschafts-Beamter.

Anzeige. Den Ausverkauf des mir von meiner verewigten Mutter überkommenen Schnitt-Waaren-Lagers setze ich nur noch bis Weihnachten zu den möglichst niedrigsten und unter den Einkaufs-Preisen fort. Zu Weihnachten wünsche ich sodann den Laden, nebst der dazu gehörigen Stube, ein großes Gewölbe und eine Stube in der zweiten Etage, nebst übrigem erforderlichen Gelaß, zu vermiethen, und ersuche Liebhaber sich deshalb des baldigsten bei mir zu melden. Auch würde ich bereit seyn, das Haus zu einem billigen Preise zu verkaufen. Luise Blasius.

Hirschberg, den 29. September 1830.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Siegellack von 2 Rthlr. bis zu 4 Sgr., sowohl in einzelnen Stangen als in ganzen Quantitäten; eben so die schönste schwarze Dinte, das Preuß. Quart 10 Sgr. Auch Patent-Zinnober wird in jeder beliebigen Quantität offerirt.

Siegellack-Fabrik in Hirschberg. C. A. Du Bois.

Anzeige. Ein in gutem Stande befindliches Klavier steht zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Instrumentmacher Herr Nordorf zu Hirschberg.

Anzeige. Fünf eichene Branntwein-Fässer, mit eisernen Reifen, zu verschiedener Größe, und eine Maitsch-Tonne, von eichenem Holz mit 3 eisernen Reifen beschlagen, stehen zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Bei meinem Abgange von Lomnitz, ersuche ich alle Die, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, dieselben binnen 14 Tagen an meine noch in Lomnitz zurückbleibende Familie zu berichtigen, um mich des unangenehmen Geschäfts zu überheben, nach Ablauf der festgesetzten Zeit, die aussenbleibenden Zahlungen einklagen zu müssen.

Lomnitz, den 17. October 1830.

Selle, Wundarzt und Geburtshelfer.

Gesuch. Zwei weiße, mit semmelgelben und dunkelbraunen Flecken gezeichnete Jagdhunde, und ein dergleichen schwarzer, mit braunem Kopf und Läuften: erstere zwei und letzterer ein Jahr alt, haben sich am 7. d. M. verjagt. Derjenige oder Diejenigen, welche diese Hunde an sich genommen, werden ganz ergebenst ersucht, gegen Erstattung aller Kosten und eine gute Belohnung, dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen. Haasel bei Goldberg, den 12. October 1830.

Hütter,
Freiherrlich von Hohberg'scher Revierförster der Herrschaft Prausnitz.

Gesuch. Ein Handlungs-Diener, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht, sobald als möglich, wieder als solcher in einer Spezerei-Handlung angestellt zu werden. Gütigst darauf Reflectirende werden gebeten, sich Näheres in der Expedition des Boten ertheilen zu lassen.

Anzeige. Rothen, wie auch weißen Klee-Saamen kauft in jeder Quantität

G. A. Gringmuth.

Hirschberg, den 18. October 1830.

Anzeige. Elbinger Neunaugen, à 2½ Sgr., Holländische Heringe, à 2½ Sgr., Schottische, à 2 Sgr., sind bei mir zu bekommen. C. F. Adolph.

Anzeige. Besten Limburger Käse erhielt und bietet billigst an: G. A. Gringmuth.

Anzeige. Eine Zucht-Sau ist zu verkaufen bei dem Förster Hainke in Eichberg bei Hirschberg.

Haus-Verkauf. Mein Haus allhier, in der Weber-Gasse Nr. 95, welches sich in gutem Zustande befindet, ist zu verkaufen; es enthält 2 Stuben, Stubenkammer und Gewölbe. Kauflustige melden sich bei der Wittwe Künzel in Lauban.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung.)

Preußen.

Am 16. October hielten zu Berlin Höchstihren feierlichen Einzug JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Albrecht. Das erhabene neuvermälte Paar ward auf der ganzen Reise aus den Niederlanden bis Berlin von den Bewohnern beiderseitiger Staaten mit Huldigungen der Liebe und Ehrfurcht begrüßt.

Se. Majestät der König hat an die Armen-Direktion zu Berlin folgende Cabinets-Ordre erlassen:

„Die sonst bei Gelegenheit der Vermählungen der Prin„zen Meines Königlichen Hauses gegebenen Hof-Feste „werden nach der im Haag vollzogenen Vermählung „Meines Sohnes, des Prinzen Albrecht mit der Prin„zessin Mariane der Niederlande KK. HH. nur in ei„nem beschränkteren Maaße statt finden: Ich will aber „die Kosten der ausfallenden Feste nicht ersparen, son„dern sie, bei dem Steigen der Lebensmittel im Preise, „den Armen in Meinen Residenzen Berlin und Pots„dam zukommen lassen. Nach einem Ueberschlage ihres „Betrages erhöhet sich das sonst bei den gedachten Ver„mählungen gewöhnliche Geschenk an die Armen in „Berlin von 3000 Rthl. auf die Summe von 6750 „Rthl. und diese empfängt hiebei die Armen-Direction „aus meiner Schatulle zu zweckmäßiger Verwendung.

„Potsdam, den 15. October 1830.

(Gez.) Friedrich Wilhelm."

Niederlande.

Der König hat einen Beschluß erlassen, welcher die vorbereitenden Bestimmungen eines etwa nöthig werdenden Landsturms enthält. — Auch macht das Finanz-Ministerium eine Anleihe von 20 Millionen Gulden. —

Die Leydner Studenten haben sich fast sämmtlich als Freiwillige gestellt und sind zur Besatzung von Bergen op Zoom bestimmt.

Zu Dendermonde ist ein blutiges Gefecht vorgefallen; auf beiden Seiten sind mehrere geblieben, und die Stadt war auf dem Punkte in die Gewalt der Bürger zu fallen, als zur rechten Zeit 1500 Infanteristen ankamen, um die Garnison zu verstärken und Ordnung und Ruhe herzustellen.

Unter den Königl. Truppen befinden sich noch viele Belgier, welche dem Hause Oranien treu geblieben sind. Die ganze erste Infanterie-Division, welche jetzt die Vorposten der Armee bildet, besteht aus lauter Süd-Brabantern, und auch das achte Husaren-Regiment ist ganz aus Belgiern zusammen gesetzt.

Sämmtliche Brüsseler Gefangenen sind ihrer Haft entlassen worden.

Von den Belgischen Provinzen sind es noch Antwerpen und Limburg, welche die Befehle des Prinzen von Oranien vollständig ehren. Am 16. October hat Höchstderselbe folgende Proclamation erlassen:

Belgier!

„Seitdem ich mich durch meine Proclamation vom 5ten „d. M. an Euch gewandt, habe ich Eure Lage sorgfäl„tig erwogen; sie ist mir deutlich geworden, und so er„kenne ich Euch als unabhängige Nation an: was so „viel ist, als daß ich selbst in den Provinzen, wo meine „Gewalt einen bedeutenden Einfluß übt, euren Rech„ten als Bürger mich in nichts widersetzen werde; wäh„let hier unbehindert und auf dieselbe Weise wie Eure „Landsleute in den anderen Provinzen die Deputirten „für den sich bildenden National-Kongreß und ziehet „hier die Interessen des Vaterlandes in Erwägung."

„Ich stelle mich solchergestalt in den Provinzen, die „ich regiere, an die Spitze der Bewegung, die Euch „einem neuen und festen Stand der Dinge, dessen Kraft „das Volksthum ausmachen wird, entgegenführt. Dies „ist die Sprache desjenigen, der sein Blut für die Un„abhängigkeit Eures Bodens vergoß, und der Euren „Bemühungen sich anschließen will, um Eure politische „Nationalität festzustellen."

Wilhelm Prinz von Oranien.

Die Angelegenheiten Belgiens scheinen durch Unterhandlungen zur Entscheidung zu kommen. Ein National-Congreß wird zusammen berufen. — Die gewöhnlichen Sitzungen der Generalstaaten werden bald ihren Anfang nehmen und man ist sehr begierig auf die Königliche Rede.

Zu Gent haben am 16. Oct. sehr beklagenswerthe Ereignisse Statt gefunden. Das unter dem Obersten Pontécoulant eingerückte Pariser Gesindel, was die Brüsseler der Stadt sendeten, verübt die ärgsten Ausschweifungen. So ist, außer der Wohnung des in der Citadelle kommandirenden Obersten Des-Tombes, nun auch das Hotel des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar von ihnen geplündert worden. Die Bürgergarde wollte sich diesem letztern Exceß widersetzen und es kam dabei zu einem Gefechte, in welchem von beiden Seiten mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Citadelle ist noch in den Händen der Holländischen Truppen, aber im Belagerungszustande.

In einem Privatschreiben aus dem Haag liest man Folgendes: „In Brüssel, Lüttich und in andern Städten dauert die Anarchie fort; die Schreckens-Regierung, an deren Spitze die bekannten drei Männer sich befinden, setzt alle Leidenschaften in Bewegung, um jede Rückkehr unmöglich zu machen und die Masse durch Verbrechen in ihr Werk zu verwickeln. Noch immer behauptet der Pöbel, vor dem die Chefs selbst schon zittern müssen, die Oberhand über die eigentliche Bürgerschaft. Herr van de Weyer, der ehemals blos polemischer Bibliothekar, Professor und Advokat in einer Person, erscheint wie ein Häuptling Kalabresischer Banditen in theatralischem Anzug, mit einer rothen Maratmütze und zwei Pistolen im Gürtel; der Franzose Rogier, welcher von

Lüttich, da er nicht gleich aufkam, nach Brüssel gezogen, theilt sich in die Herrschersorgen. De Potter aber spielt bereits den allmächtigen Diktator und giebt gnädige Audienzen Jedermänniglich. Alles war seit längerer Zeit abgekartet, und zu Paris, von wo aus er 2 Millionen (nach des Courrier de la Meuse eigener Angabe) mitgebracht, das Centrum der Conspiration. Alle Beschuldigungen im bekannten Prozesse sind nun authentisch erwiesen. Merkwürdig genug hat die aristotheokratische Partei den Kürzern gezogen. Sie that das Wichtigste bei Aufreizung der Massen und gab das meiste Geld dazu her; die Demagogen-Partei, welche sie als Instrument gebraucht, und die sie am Schlepptau nachzuziehen gedachte, hat sie plötzlich überflügelt, und jene, die listig zu täuschen gedachte, ist nun selbst die geprellte. Bereits zeigen sich Spuren der Uneinigkeit, und es kam vor und während des Sturms zu heftigen Erklärungen. Nur in Lüttich behaupten die aristokratisch-priesterlichen Häuptlinge ihr Uebergewicht. Der Graf Berlaimont hat vor einigen Tagen Streit mit einigen Collegen vom Pöbel gehabt; man schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Doch ward, des gemeinsamen Interesses wegen, alsbald wieder Friede gestiftet. In Flandern zeigt sich überall das Uebergewicht der Priester-Partei. Alle Chefs der Verschwörung, die wir seit zwei Jahren als solche bezeichnet, zeigen sich nun ohne Scheu als solche."

Die provisorische Regierung von Belgien hat alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum des Hauses Oranien mit Beschlag belegt.

Der General Goethals will sich von Brüssel in die Provinzen begeben, um die Milizen zu organisiren. — Der Herr Ducpetiaux, welchen der Prinz von Oranien in Freiheit setzte, ist, nachdem er in Brüssel angelangt, eine Unterredung mit der provisorischen Regierung gehabt, wieder nach Antwerpen zurückgegangen. Nach seiner Ankunft hatte er eine zweistündige Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 9. Oct. trug der Minister des Innern darauf an, 7 Millionen Franken zu bewilligen, um Denjenigen Unterstützung angedeihen zu lassen, die in den Juli-Tagen ihre Versorger verloren oder Unterstützung bedürfen. Nach den gesammelten Notizen haben die drei Julitage mehr als 500 Kindern die Väter, mehr als 300 Wittwen die Gatten, und mehr als 300 Greisen die Stütze ihres Alters entrissen; 311 Bürger werden verstümmelt bleiben, 3564 Verwundete sind aber nur eine Zeitlang abgehalten ihren Geschäften nachzugehen. Jede Wittwe eines gefallenen Bürgers soll 500 Franken Pension erhalten. Für jede Waise soll bis zum 7ten Jahre 250 Franken Erziehungsgeld verwandt werden. Nach diesem erreichten Alter bis zum 18ten Jahre soll jeder Waise eine zweckmäßige und unentgeldliche Erziehung, die ihre Existenz sichert, zu Theil werden. Väter und Mütter, die über 60 Jahre alt und so gebrechlich sind, daß sie ihr Leben nicht anders als unter dem Beistande ihrer ihnen jetzt entrissenen Kinder hätten fristen können, sollen eine lebenslängliche Pension von 300 Frank. erhalten u. s. w. Diejenigen, die sich in den Julitagen besonders ausgezeichnet, erhalten auch noch eine eigene Decoration, die gleich dem Ehrenlegions-Orden, die militairischen Honneurs erhält.

Ferner wurden Gesetzes-Entwürfe vorgelegt um eine bewegliche und seßhafte National-Garde zu bilden. — Die erstere ist ein Hülfs-Corps der Armee zur Vertheidigung des Gebiets, zur Bewahrung der Gränzen und zur Zurückweisung eines feindlichen Einfalls; die letztere wird errichtet um die Verfassungs-Urkunde und die von ihr geheiligten Rechte zu vertheidigen, dem Gesetze Gehorsam zu verschaffen, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten oder wieder herzustellen, das stehende Heer in der Vertheidigung der Gränzen und Küsten zu unterstützen und Frankreichs Unabhängigkeit, so wie die Integrität seines Gebiets zu bewahren. Die beweglichen Corps der Nationalgarden bilden sich aus der seßhaften. Nach der Darlegung des Ministers bestehen anjetzt schon 2500 Bataillone Nationalgarden in Frankreich; deren Bestand sich auf 13 bis 1400,000 Mann beläuft; davon sind bereits 500,000 Mann bewaffnet und etwa 320,000 Mann gekleidet und equipirt. Sämmtliche Bataillone werden Eliten-Compagnieen haben; 100 Artillerie-Compagnieen sind bereits organisirt; 1700 Sapeurs-Compagnieen, die ebenfalls schon bewaffnet und equipirt sind, bilden das Ingenieur-Corps, und mehr als 400 Schwadronen Kavallerie sind beritten, equipirt und in der schönsten Haltung. Bei der freien Wahl von etwa 50,000 Offizieren und Unteroffizieren ist fast überall das Commando gedienten Militairs übertragen.

Die Admirale Duperré und Rigny sind in Paris angelangt.

Aus Algier wird gemeldet, daß die Ruhe fortdauert und General Clausel alle Ursache habe mit dem Betragen der Araber zufrieden zu seyn. 3500 Mann werden von der Franz. Armee nach Frankreich zurückkehren; man will den Winter über nur 12 bis 15000 Mann daselbst lassen.

Ein Franz. Fregatte und eine dergl. Corvette sind von Toulon nach Lissabon unter Segel gegangen.

Daß es der Französischen Regierung Ernst ist, sich nicht in die Belgischen Angelegenheiten zu mischen, beweist die Strenge, mit welcher jeder Franzose, der die Belgischen Gränzen überschreiten will, zurückgewiesen wird.

Spanien.

Ueber die zu Havanna auf der Insel Cuba dem Ausbruch nahe gewesenen Verschwörung vernimmt man, daß ein Verschwörer, Namens Solis, dem das Leben geschenkt wor den, alle seine Mitschuldigen und den Plan der Verschwörung angegeben. Von den 500 Angeklagten sind 5 zum Tode und mehrere zu 10jähriger Galeeren-Strafe verurtheilt worden. Unter den Mitgliedern befinden sich mehrere reiche und angesehene Einwohner, Rechtsgelehrte und Europäische

Offiziere; die Mehrzahl der Verschworenen bildeten jedoch Männer aus den niedern Klassen der Gesellschaft.

Zu Madrid ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche Brandlegung und dergl. beabsichtigte; die Mitglieder wollten darnach dieß für eine Handlung der Constitutionellen ausgeben, um den allgemeinen Haß zu vergrößern. 72 Personen, worunter viele von hohem Stande, sind verhaftet. Die bedeutendsten sind: Der gewesene Franziskaner-General Pater Cirilo Alameda, Grand erster Cl., der ehemalige Finanz-Director, Pio Elizalde, der ehemalige Finanz-Minister Erro, der Erzbischof von Toledo, Kardinal Inguanzo, der geistl. Vorsteher des Madrider Hospitiums, der Befehlshaber der Königl. Freiwilligen in der Hauptstadt, Oberst Villamil, der gewesene General-Polizei-Intendant des Königreichs, Rufino Gonzalez u. s. w. Viele der verhafteten Personen haben schon in der Karlistischen Verschwörung, die im Jahre 1828 in Katalonien ausbrach, eine Rolle gespielt. Die Verschworenen sind nach ihrem Range und nach Maaße ihrer Schuld sogleich theils zur Verbannung aus der Hauptstadt, theils zur Verweisung nach den Kanarischen Inseln, Havana und Porto-Rico, einige aber zu langjährigem Gefängniß verurtheilt.

Uebrigens scheint der Bürgerkrieg seinem Ausbruche nahe zu seyn. Die Regierung hat jetzt ein wahres System des Schreckens gegen die liberale und apostolische Parthei ergriffen und zwei Decrete erlassen, die eine gehässige Stimmung erregen. Das eine enthält unter andern Folgendes:

„Kaum beginnen die tiefen und unseligen Wunden, welche die revolutionären Stürme von 1820 bis 23 dem Staatskörper geschlagen, zu vernarben, und kaum fangen Meine geliebten Unterthanen an, die Vortheile der bedeutenden Verbesserungen, welche in Folge des Friedens allmählig in allen Zweigen der Staatsverwaltung eingeführt worden, zu genießen, so fängt die rebellische und unverbesserliche Faktion, welche die Verheerung ihres Vaterlandes geschworen hat, das Reich zu beunruhigen und in Bewegung zu setzen an, indem sie durch die Schluchten unserer Grenz-Linie herandringt und zur See Angriffe vorbereitet. Ihre gräßlichen Entwürfe sind bekannt; allen ihren Umtrieben und Manövern folgt man auf dem Fuße, um sie zu vereiteln und die Monarchie vor neuem Unglück zu bewahren. Möge darum jeder Rechtliche, der, treu seinem Könige, Ordnung und Frieden liebt, auf Meine Vorsicht und die Wachsamkeit der Behörden vertrauen und die Gesetze genau beobachten: so wie dagegen die auf der Bahn der Verbrechen Unverbesserlichen, welche, undankbar gegen Meine souveräne Verzeihung, in ihrer verdorbenen Brust Unruhe und Verrath sinnen, mit welcher Maske sie ihre Verirrungen uns decken, abstehen mögen, denn unerbittlich von nun an gegen sie wird das Königreich mit der strengen und pünktlichen Vollstreckung folgender Bestimmungen sich von diesen Böswilligen reinigen." Die Bestimmungen sind das standrechtliche Verfahren gegen alle Rebellen, welche mit den Waffen in der Hand auf span. Boden ergriffen werden; Todesstrafe gegen Jeden, der auf irgend eine Weise die Rebellen begünstigen sollte; mehrjährige Einsperrung in den afrikan. Präsidien gegen alle Beamte, welche sich einer Nachlässigkeit in der Anzeige des Erscheinens von Rebellen schuldig machen; desgleichen gegen Jeden, der einen Rebellen versteckt; Gefängnißstrafe gegen Jedermann, der mit einem in Folge der politischen Ereignisse von 1820 bis 23 Ausgewanderten einen Brief wechselt; Todesstrafe gegen Jeden, der im Innern Empörung gegen die souveräne Autorität des Königs oder Volksbewegungen veranlaßt; Gefängnißstrafe oder das Präsidio gegen Jeden, welcher von Komplotten weiß und keine Anzeige davon macht.

Durch dieses Dekret werden vermuthlich die Bestimmungen eines frühern Dekrets in Kraft gesetzt, welches am 19. Aug. 1825 in Folge der Verschwörung des Bessieres gegen die Apostolischen erlassen worden war: Wer einen Rebellen im Hause verborgen hält, zahlt 500 Dukaten Strafe und kommt 4 Jahre auf die Galeeren. Wer mit den verurtheilten Emigranten correspondirt, zahlt 200 Dukaten und muß 2 Jahre auf den Galeeren zubringen. Wer durch Reden und Rathschläge Aufstand oder Unruhe veranlaßt, wird zu 3 bis 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Das Dekret ist vom Minister Calomarde gegengezeichnet.

In der Nacht vom 3. zum 4. October hat man den Abt des Klosters St. Basil in seinem Bette ermordet gefunden. Er war ein allgemein geachteter Mann, der manchen rechtlichen Liberalen vor der Wuth der Apostolischen geschützt hatte. Vor kurzer Zeit hatte er seinen Mönchen verboten Messe zu lesen, wegen ihrer ausschweifenden Lebensweise; man vermuthet, daß diese ihn selbst ums Leben gebracht.

Portugal.

Alle Passagiere, welche aus Brasilien mit Pässen, von dem Grafen Sabregal, Minister der Regentschaft, unterzeichnet, zu Lissabon angekommen, sind sofort verhaftet oder ins Innere des Königreichs transportirt worden. — Die Verfolgungen sind schrecklich und werden immer allgemeiner; der Usurpator hat jetzt seine Wuth auf die Frauen höheren Standes gerichtet, von denen hundert und funfzig festgenommen sind. Bisher wurden die Damen, welche sich der Sache der jungen Königin stets sehr geneigt erwiesen haben, in den apostolischen Zeitungen, namentlich durch den Pater Macedo nur mit Schmähungen überhäuft; jetzt ist man zu Thaten übergegangen. (Bresl. Zeitg.)

Rußland.

Die gefährliche Krankheit der Cholera ist aus den Grenzen Astrachan's und Saratow's auch in andere Gouvernements des Innern eingedrungen. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers sind durchgängig die wirksamsten polizeilichen und ärztlichen Maaßregeln gegen jenes Uebel ergriffen. Nicht nur sich hierauf beschränkend, sondern väterlich besorgt für die Ruhe und Gefahrlosigkeit der Hauptstadt St. Petersburg, haben Se. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, daß alle Hauswirthe oder Hausverwalter jeden Morgen der Polizei über den Gesundheitszustand der sämmtlichen Hausbewohner Bericht erstatten. Würde Jemand darunter krank, so soll zu jeder Stunde unverzüglich der Polizei Anzeige gemacht werden, damit sogleich die nöthige ärzt-

liche Hülfe gereicht und die Natur der Krankheit gründlich erkannt werde. Insonderheit wird ein Jeder verpflichtet, der Polizei schleunige Todesfälle augenblicklich anzuzeigen.

Zu Taganrog sind gegen die Cholera provisorische Quarantainen errichtet worden; auch sind zur Unterbrechung der Verbindungen Gesundheits-Cordons in den Gouvernements Woronesch und Slobod-Ukrainsk gebildet.

Türkei.

Von der fürchterlichen Reaction, welche die türkischen Truppen gegen die besiegten Albaneser üben, kann man sich keinen Begriff machen; ganze Landesstrecken werden verheert, Plünderung von Städten und Dörfern ist an der Tagesordnung. Die Besiegten werden zu den härtesten Dienstleistungen angehalten, und ihr Leben nur geschont, um sie der Sklaverei zu überliefern. Mehrere Tausende dieser Unglücklichen sind nach Bulgarien geführt worden, wo sie zum Feldbau verwendet werden, und die seit dem letzten Kriege fast menschenleere Provinz wieder bevölkern sollen. Reschid Pascha, der sonst bei den Albanesern beliebt war, ist jetzt ein Gegenstand ihres bittersten Hasses, der an Fanatismus gränzt. Auch scheint er für seine persönliche Sicherheit besorgt zu seyn, und keine Vorsichtsmaaßregeln zu unterlassen, um nicht durch Meuchelmord zu fallen. In Bosnien ist Alles ruhig; in Serbien beschäftigt man sich mit Regulirung der innern Administration und Truppen-Errichtung. — Zu Konstantinopel soll neuerdings eine große Feuersbrunst in dem bevölkertsten Theile der Stadt bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Die Hornviehseuche richtet in der Moldau noch fortdauernd große Verheerungen an.

England.

Aus Hull berichtet man die traurige Nachricht, daß 18, von den, wie gewöhnlich auf den Fischfang in der Davisstraße ausgelaufenen Fahrzeugen verloren gegangen sind.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Albertine Reich.
Leopold Zeilinger.

Landeshut, den 25. October 1830.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Schwarzbach.
Friedrich Fischer, Färbermeister in Reichenau.

Landeshut, den 25. October 1830.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an. Nieder-Polkau, den 17. October 1830.

W. Hornig.

Dem Andenken

des

zu Landeshut am 17. October 1830 verstorbenen
Bürger und Schneidermeister

Herrn Christian Friede.

So bist auch Du dem Irdischen entschwunden,
Verklärter Geist, hin in ein bess'res Seyn!
Du hast die ungestörte Ruh' gefunden
In eines schönern Lebens Morgenschein.

Dein Wirken war ein herrliches Verketten
Der Tugend und der Gottergebenheit;
O war ein solches Leben nicht zu retten,
Nicht zu verlängern für die Zeitlichkeit?

Zwar wünschtest Du noch länger zu verweilen,
Zu unserm Trost, auf Deinem Lebenspfad;
Und treulich Freud' und Schmerz mit uns zu theilen,
Wie Gott es schickt nach seinem weisen Rath.

Doch ach! des Arztes Kunst, des Vaters Flehen
Für Deiner baldigen Genesung Glück,
Der Freunde Wunsch, gerettet Dich zu sehen,
Vermochte nichts; der hoffnungsvolle Blick

Verlor sich plötzlich in der grausen Stunde,
Die Dich, noch unerwartet, uns entriß,
Und meinem Herzen schlug die tiefste Wunde,
Die nicht sobald wird heilend schließen sich.

Hier steh' ich nun an Deinem Todeshügel,
Der Deine ird'sche Hülle nur umschließt,
Und weih' Dir eine Thrän', der Wehmuth Siegel,
Die aus bewegtem Herzen sich ergießt.

Genieß' Dein Glück in jener Himmels-Zone!
Unsichtbar schwinge Dich auf mich herab:
Und bringe mir von Gottes hohem Throne
Beruhigung und Trost an deinem Grab'.

Von einem Freunde des Verewigten.

Todesfall-Anzeigen.

Den 21. October 1830 starb am Nervenfieber Maria Sophia Emilie, Tochter des Wundarztes Löhr in Lähn, in einem Alter von 4 Jahren und 6 Wochen.

Maria! Harfen tönen Dir Willkommen,
Und die Lebensbäume weh'n,
Engel singen, Heil der Guten,
Heil der früh Vollendeten,
Die empor mit Adlerschnelle
Zu des Lichtes Urquell stieg.
Tod, wo ist dein Stachel,
Stolze Hölle, wo dein Sieg.

Am 14. October starb mein Sohn Herrmann Franz Adolph, in dem zarten Alter von 11 Wochen; heute früh um 3 Uhr folgte dem Vorangegangenen die liebende Mutter, meine geliebte Gattin, Heinriette Wilhelmine Molly, geb. Beer, in dem frühen Alter von 23 Jahren und 5 Monaten. Werthen Freunden und Bekannten beehre ich mich diese traurige Nachricht hierdurch schmerzerfüllt mitzutheilen, und überzeugt von innigem Mitgefühl bitte ich um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 25. October 1830.

J. F. G. Lechner.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 25. Octbr. Eduard Julius Friedrich Schilde, Handschuhmachermeister in Liegnitz, mit Jgfr. Joh. Dorothea Brendel.

Warmbrunn. D. 19. Octbr. Heinrich Urban, Hausbesitzer, Stein-, Glas- und Wappenschneider, mit Jgfr. Joh. Christiane Zigert aus Herischdorf. — Michael Scholz, Gefreiter im 1. Cüraissier-Regiment (1. Eskadron) in Breslau, mit Frau Auguste Wilhelmine, verehelicht gewesene Martin. — D. 25. Herr Johann Gottfried Fellmann, Unteroffizier in der 6. Königl. Gensd'armerie-Brigade, zu Schömberg bei Landeshut, mit Jgfr. Johanne Christiane Fischer aus Herischdorf.

Neukirch bei Schönau. D. 13. Octbr. Herr W. Neumann, Kaufmann in Bunzlau, mit Jungfrau L. Büttner aus Jauer.

Landeshut. D. 25. Octbr. Der Kaufmann Hr. Gustav Kolbe, mit Fräulein Amalie John.

Langenhelwigsdorf. D. 19. Octbr. J. F. Schickor, evangel. Schullehrer und Gerichtsschreiber in Alt-Weisbach, mit Jgfr. Charlotte Auguste Gansel.

Goldberg. D. 20. Octbr. Der Oekonom Joh. Gottlieb August Knoll, mit Frau Joh. Renate Elsner, geb. Kuhlmann.

Jauer. D. 19. Octbr. Der Seilermeister Knappe, mit Jgfr. Auguste Luise Unger.

Geboren.

Hirschberg. D. 21. Septbr. Frau Doct. Philosoph. Schubarth, einen S., Georg Heinrich. — D. 4. Octbr. Frau Kürschner Kunze, eine T., Bertha Luise Agnes.

Straupitz. D. 20. Octbr. Frau Bauer Dittmann, eine T., todtgeb.

Herischdorf. D. 17. Octbr. Frau Hoferichter, Pächterin des Weinichberges, einen S., Johann Gustav Theodor.

Schmiedeberg. D. 23. Octbr. Frau Gränz-Auffseher Mauer, eine T.

Landeshut. D. 7. Octbr. Frau Böttcher Kähler, geb. Emmrich, einen S., Ferdinand August. — D. 15. Frau Kaufmann Mattern jun., geb. Vogel von Falkenstein, einen S. — Frau Schneidermstr. Engel, geb. Püschel, einen S., Ernst Friedrich Robert.

Goldberg. D. 3. Octbr. Frau Tuchmacher Carl Gottlob Willenberg, eine T. — D. 6. Frau Barbier Gleischner, eine T. — D. 7. Frau Tuchmachergesell Gram, einen S. — D. 10. Frau Einwohner Hilse, einen S. — D. 18. Frau Postbriefträger Ballack, einen S.

Jauer. D. 15. Octbr. Frau Lehngutsbesitzer Höppner, einen S. — D. 16. Frau Weißgerber Gräber, einen S.

Striegau. D. 22. Septbr. Frau Tischler Närger, eine T. — D. 29. Frau Schuhmacher Tilgner, eine T. — Den 16. Octbr. Frau Uhrmacher Binner, eine T.

Zeolitz. D. 7. Octbr. Frau Müller Bluschke, einen S.

Löwenberg. D. 13. Octbr. Frau Wege-Baumeister Henff, eine T.

Friedeberg am Queis. D. 17. Octbr. Frau Brauermstr. Franke, einen S. — D. 18. Frau Fleischermstr. Kunze, eine T. — D. 20. Frau Kaufmann Carganico, eine T.

Egelsdorf. D. 19. Octbr. Frau Häusler J. G. Gebauer, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 22. Octbr. Carl August, Sohn des Kutschers Finger, 7 M. 4 T. — D. 25. Frau Henriette Wilhelmine Molly geb. Beer, Ehegattin des Kaufmannes und Destillateurs Herrn Lechner, 23 J. 5 M.

Warmbrunn. D. 19. Octbr. Der Schuhmachermeister und Hausbesitzer Christian Rittmann, 72 J. 3 M.

Seiffershau. D. 5. Octbr. Meister Joh. Ehrenfried Kluge, Müller am Ramberge, 51 J. 6 M.

Landeshut. D. 17. Octbr. Der Schneidermstr. Christian Friede, 26 J. 5 M.

Goldberg. D. 19. Octbr. Der Maurer Johann George Feige, 52 J. 1 M. — Juliane Caroline Dorothea, nachgel. einzige Tochter des verstorb. Tuchmachers Schuhmann, 27 J. 10 M. — D. 21. Der Fuhrmann Joh. Gottfried Goldmann, 61 J. 5 M. 22 T.

Jauer. D. 14. Octbr. Die verwittw. Hospitalitin Frau Eleonore Ettinger, geb. Seelhammer, 65 J.

Pilgramshain. D. 19. Octbr. Mathilde Reinecke, Tochter des Herrn Forst-Inspector Reinecke zu Sonnenburg in der Mark, 17 J.

Greiffenberg. D. 11. Octbr. Der Bürger Carl Benjamin Vogt, 77 J. 1 M. 20 T. — D. 25. Frau Christiane Friederike geb. Edelmann, Ehegattin des Corduaner-Aeltesten Herrn Götze, 40 J. 7 M. 14 T.

Markliffa. D. 17. Octbr. Fräulein Ernestine Charlotte von Bock, 63 J. 28 W. 5 T.

Unglücksfall.

Des Johann Gottlob Hofmann, Bauers und Bleichbesitzers in Petersdorf, älteste Tochter: Christiane Beate, half ihrem Vater am 19. Octbr. Kartoffeln ausnehmen; beim Hereinfahren derselben auf einem Wagen, welcher mit zwei Kühen bespannt war, wollte der Vater, da der Weg bergunterging, den Wagen hemmen und stellte die Tochter vor die Zugthiere; diese gingen aber dennoch schnell und eher davon, als der Vater mit dem Einhemmen zu Ende war, welcher dadurch in Gefahr kam, indem er mit dem Wagen fortgerissen wurde. Die Tochter wollte nun den Vater retten, stürzte aber zwischen den Rädern des Wagens und einer felsigten Wand des hohlen Weges so unglücklich, daß sie nach $^6/_4$ Stunden verschied in einem Alter von 14 Jahren 4 Monaten. Die Eltern erleiden, da die Verunglückte eine gute, sehr arbeitsame Tochter war, einen sehr empfindlichen Verlust.

Selbstmord.

Am 3. Octbr. erhing sich in Halbendorf, Joh. Heiber aus Jauernick, aus Lebensüberdruß, alt 71 J.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf künftigen Sonnabend, den 30. October, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem städtischen Bauhofe mehrere Klaftern Bauspähne, altes Bauholz in Parthien und zwei noch gute dem hiesigen Hospital gehörige Dachrinnen, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Hirschberg, den 26. October 1830.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen. Es ist ein Fäßchen mit Zinnober auf der Straße von hier nach Landeshut, ohnweit der allgemein bekannten Gold-Rinne, gefunden, und auf dem hiesigen Polizei-Amte abgegeben worden. Der Eigenthümer dieses Fäßchens wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb einer Woche, spätestens aber am 27. November, Vormittags 10 Uhr, hier zu melden, sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, und die verlorne Sache, gegen Erstattung der Kosten, in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieses Termins, soll dieselbe dem Finder zugesprochen werden.

Schmiedeberg, den 21. October 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Als unbestellbar sind folgende Briefe mit den Posten zurückgekommen, die von den betreffenden Absendern wieder in Empfang genommen werden können: 1) An den Schlosser-Gesellen Gerber in Goldberg. — 2) An den Stellmacher-Gesellen Mahn, daselbst. — 3) An den Gastwirth Täuber zu Knobelsdorf. — 4) An den Müller-Gesellen Steige zu Ohlau. — 5) An den Scharfrichter Dittrich zu Rothenburg. — 6) An den Carl Böhm in Ziebingen. — 7) An den Kaufmann F. Schneider zu Frankfurt am Main.

Hirschberg, den 26. October 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt. Günther.

Anzeige. Texte zu den Gesangstükken, à einen Sgr., so wie Einlaß-Billets, à fünf Sgr., zu dem Orgel-Concert, am 1. November d. J., sind bei den Unterzeichneten zu bekommen.

An der Kirche selbst darf Einlaß-Geld nicht angenommen werden.

Hirschberg, den 25. October 1830.

Steinbach. Schneider. Raupbach.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt die Versicherung gegen Feuers-Gefahr auf Gegenstände aller Art, als: Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Feldfrüchte, Mühlen ꝛc. und berechnet die billigsten Prämien in Verhältniß zu der mehrern oder mindern Gefahr, die sie zu übernehmen hat. Der Versicherte, der, wenn er sich zum Vollen hat versichern lassen, erhält auch den vollen Ersatz; sonst aber nur in dem Verhältniß der versicherten Summe zu dem übernommenen Risiko. Die Schaden werden prompt, ohne Abzug, gezahlt, wie ich auf Verlangen, in einem vorgekommenen Falle, darthun kann und ist dazu ein mehr denn hinlänglicher Fonds immer in Bereitschaft. Man kann auf jede selbst beliebige Zeit bei ihr versichern lassen und wird bei Versicherungen auf 5 Jahre, die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt. Die Prämien werden für die ganze Versicherungszeit voraus entrichtet.

Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe dazu Pläne unentgeldlich aus. Carl Friedrich Kirstein.

Hirschberg, den 26. Octbr. 1830.

Dankvolle Anzeige. Die Sonne des 23. Octobers war freundlich über uns aufgegangen. Freundlich durch den Rückblick auf ein halb Jahrhundert, durch das wir, ein Paar von hunderten, Hand in Hand glücklich, wenn auch kümmerlich, gingen; freundlich durch die Beweise liebevoller Theilnahme, mit denen edelmüthige Herzen uns diesen Tag bezeichneten; freundlich besonders durch das so innig gesprochene Wort der Wahrheit voll Trost und Hoffnung, mit dem uns der ehrwürdige P. Jäkel den Segen an demselben Altar verband und erneute, an welchem wir im Jahre 1780 durch den längst verewigten M. Weinmann für diesen langen Weg vereint wurden.

Unsre gerührten Herzen danken dem Ewigen für diese Gnadenwohlthat; sie danken aber auch den Theuren allen, die uns diesen Tag zum Tage seltner Freude schufen. Möge Er unser Gebet für sie erhören, und ähnlicher Freudentage viele werden in ihr Daseyn schimmern, und sie unsrer und dieses Tages glücklich erinnern.

Hirschberg, den 26. October 1830.

Das Tuchmacher Schärdel'sche Ehe-Jubelpaar.

Auctions-Anzeige. Freitags, den 5. November, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem vor dem Schildauer Thore gelegenen Hause des Herrn Kaufmann Helbig, der Nachlaß des verstorbenen Töpfer-Aeltesten Lehnert, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 21. October 1830.

Anzeige. Meinen verehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein bisheriges Handlungs-Local und Wohnung auf der Schildauer Gasse verlasse, und in das am Markt Nr. 30 gelegene, ehemals dem Königl. Kreis-Justizrath Hrn. Schmiedicke gehörige Haus, Ecke der Garnlaube, verlege, welch ersteres ich den 1. November eröffne. Indem ich um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens bitte, werde ich jederzeit bemüht seyn, mich dessen verdient zu machen, um bei einem beständig assortirten Lager, sowohl durch reelle Waaren als auch billige Preise, den Wünschen meiner verehrten Kunden nach meinen Kräften auf's bestmöglichste zu entsprechen. Joseph Bach.

Anzeige. Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in einer Spezerei-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres in der Expedition des Boten.

Anzeige. Meine alte, wohleingerichtete und vortheilhaft gelegene Krämerei steht aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Verw. Eleonore Kahl, geb. Steigemann.

Poischwitz bei Jauer, den 23. Octbr. 1830.

Verpachtung. Die zu dem von Buchs'schen Waisenhause gehörige Wiese, soll auf den 5. November anderweitig auf drei Jahre, vom 1. Januar 1831 bis Ende December 1833, verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an dem genannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, in dem Waisenhause einzufinden, und hat der Meistbietende sofort den Zuschlag zu gewärtigen.

Einladung. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß den 30. October c. die hiesige Kirmes ihren Anfang nimmt, und bitte deshalb um gütigen zahlreichen Besuch; den 2. und 5. November c. wird von einem gut besetzten Musik-Chor Tanzmusik abgehalten werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. October 1830.

F. Tietze, Coffetier zur Hoffnung.

Einladung. Zum Kirmes-Schießen, Montag den 8. November c., ladet freundlichst ein:

Benjamin Breuniger,
Nieder-Schenke zu Hermsdorf unt. K.

Einladung. In die diesjährige Kirmes, welche in Berbisdorf den 31. October ihren Anfang nimmt, so wie zum Scheiben-Schießen, welches den 3. November abgehalten wird, ladet Freunde und Schieß-Liebhaber ganz ergebenst ein:

Wieland, Brauermeister.

Einladung. Sonntags den 31. Octbr. und Montags den 1. Novbr. werde ich ein Karpfen-Schießen veranstalten; Abends vollständige Tanzmusik, wozu ich alle Freunde und Gönner einlade. Für gute Speisen und Getränke sorgt

Hartmann, Brauermeister.

Langenöls, den 25. Octbr. 1830.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß das Kaffeehaus auf dem Pflanzberge für dieses Jahr geschlossen, und das mit neuen Bällen versehene Billard in Nr. 27 (wo die Resource befindlich) aufgestellt ist. Um freundlichen Besuch bittet: Hoppe.

Lotterie. Um baldige Berichtigung früherer Reste 62ster Klassen-Lotterie, und Abnahme von Loosen 10ter Courant-Lotterie, ersucht hiermit: J. G. Luge,

Lotterie-Einnehmer in Greiffenberg.

☞ Der unbekannte Absender des Schreibens an den Herrn Apotheker Hoffmann zu Löwenberg, wird ersucht, sich an den Besitzer des bewußten Gutes selbst zu wenden, wo er sodann alle gewünschte Auskunft erhalten wird.

Anzeige. Neue Heringe, à 1 Sgr., 1¼ und 1½ Sgr., verkauft: C. A. Hoferichter.

☞ Die von Joseph Doms in Rattibor so sehr beliebten Sorten Schnupf-Taback empfing und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

G. E. Welz unter der Garnlaube.

Türkische Hollunderstöcke, eine sehr schöne großblühende violette Gattung, sind jetzt zu haben in Nr. 1042 am Langgassenthore.

Anzeige. Vom 1. November an bin ich gesonnen, Mädchen in Pension und Unterricht zu nehmen, und jederzeit bereit, über die Leistungen und nähern Bedingungen hierbei, brieflich und mündlich Bericht zu ertheilen; meine Ansichten über Erziehung, wie der von mir bisher befolgte Unterrichtsgang, finden sich klar ausgesprochen in meiner Schrift: Grundsätze der Mädchen-Erziehung (Bresl. bei Aderholz. 20 Sgr.), wovon auch noch einige Exemplare bei mir zu haben sind.

Hirschberg, den 27. October 1830.

Auguste Teschner,
Nr. 36, im Hinterhause, erste Etage.

Anzeige. Daß ich nicht mehr vor dem Langgassen-Thore wohne, sondern vor dem Schildauer Thore, bei dem Tischler-Meister Herrn Kluge, verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen; und bitte um gütigen Zuspruch.

Gewesene Hackenberg, Mützenmacherin,
jetzt verehel. Lodi.

Anzeige. Die ehemalige Fräulein von Schweinchen'sche Loge in der evangelischen Kirche, ist zu verkaufen, und der sehr billige Kaufpreis bei dem Commerzien-Rath Kirstein zu erfragen.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem stehen zwei fehlerfreie starke Pferde (Füchse mit Blässen) baldigst billig zu verkaufen; hierauf Reflektirende können dieselben alle Tage in Augenschein nehmen bei dem Lohnkutscher Zeh in Warmbrunn.

Anzeige. Daß ich die Flachs-Preise jetzt niedriger stelle, zeige ich den Bewohnern der Umgegend hiermit ergebenst an.

C. A. Hoferichter.

Anzeige. Ein junger Bursche, oder ein Mann, der, wiewohl noch rüstig, seines Alters wegen keine schwere Arbeit mehr zu verrichten im Stande ist, kann sofort bei einem einzelnen Herrn die Aufwartung übernehmen, wenn er vollständig glaubwürdige Zeugnisse seines moralischen Wandels beizubringen vermag. In der Expedition des Boten ist das Nähere zu erfragen.

Anzeige. Ein ordentlicher Knecht, der die Acker-Arbeit versteht, findet bald einen Dienst; desgleichen eine Wittwe oder Magd in soliden Jahren wird zur Vieh-Wirthschaft gesucht, von dem Dominio Eichberg bei Hirschberg.

Anzeige. Ein Hühnerhund, braun von Farbe, an der Brust, dem Bauche und an den Läuften aber weiß, wird seit dem 19. d. M. vermißt. Erstattung der Futterkosten, so wie eine angemessene Belohnung, werden Dem zugesichert, welcher den Hund in das Haus Nr. 48 am Ringe ausliefert; einen Thaler Belohnung aber auch Demjenigen, welcher, im Fall der Hund getödtet worden ist, den Thäter der Wahrheit gemäß, angiebt.

Hirschberg, den 26. October 1830.

Anzeige. Zur Hamburger Zeitung werden Mit-Leser gesucht, und giebt die Expedition des Boten nähere Nachricht.

Anzeige. Es sind einige Stuben, welche bald zu beziehen, zu vermiethen, auf der Langgasse bei Engelmann.

Haus-Verkauf. In Goldberg steht, von denen am Rathhause befindlichen sogenannten Baudenhäusern, eines derselben zum freiwilligen Verkauf; dasselbe enthält 3 Stuben, einen Kramladen, ein Gewölbe, 2 Kammern und eine Laube. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Pferd zu verkaufen. Ein kräftiger, ganz gesunder und auf Reisen ausdauernder Einspänner (Engländer und gewesenes Reitpferd), von sehr guter Figur, der noch gesunde Knochen hat und auch noch ziemlich gut zum Reiten geht, steht billig zu verkaufen. Der Verkäufer haftet für jeden Fehler. Ueber das Wo? giebt die Expedition des Boten gefälligst Auskunft.

Wohnungs-Anzeige. Termino Weihnachten, auch früher, ist ein Logis in 2ter Etage, am Markt, unter der Kornlaube Nr. 53, von 2 Stuben, mit Winterfenstern zu der einen, einer Küche, Speise-Gewölbe ꝛc., zu vermiethen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

☞ Die im Nachtrage zu Nr. 43 und im Hauptbogen dieser Nr. als sich verjagt angezeigten Jagdhunde, sind ermittelt.

Anzeige. Das Haus Nr. 968 im Sand-Bezirk, ist aus Noth zu verkaufen.

Anzeige. Zwei Sillen-Geschirre, gelb plattirt, fast noch neu, und ein ungarisches Reitzeug, beides complett, sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, und nicht unbekannt in mehreren Sprachen, sucht sobald als möglich ein Unterkommen als Schreiber oder Rechnungsführer. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gastwirth Hänel im blauen Hirsch zu Waldenburg.

Gesuch. Es sucht Jemand zu Weihnachten einen Dienst als Vogt, und dessen Frau als Viehschleußerin. Nachweis ertheilt Herr Buchbinder Pathe in Bolkenhayn.

Verloren worden ist am 26. October, Vormittags, von der Drahtziehergasse bis in die Butterlaube, ein Uhrgehäuse, mit grünem Horn überzogen, auf der obern Seite von Silber; der ehrliche Finder wird gebeten, solches im schwarzen Bär abzugeben, wofür ihm eine gute Belohnung zugesichert wird.

Zu vermiethen ist eine Stube vorn heraus vor dem Schildauer Thore in Nr. 384.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. October 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	138 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	—	149
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	143
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	6—19 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	100 1/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 3/4
Warschau	à Vista	99 1/2	—
Ditto	2 Mon.	98 1/4	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/2	—
Polnisch Cour.	—	100 1/3	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	93 1/4
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	96 3/4
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	104	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	98 1/2	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 1/12
Ditto Metall. Obligat. . . .	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	86 1/2	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	103 2/3	—
ditto ditto	500 R.	—	103 3/4
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	92 1/2	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	55 1/2	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. October 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	14	—	2	2	—	1	22	—	1	—	—	—	24	—	1	17	—
Mittler . .	2	11	—	1	26	—	1	15	—	—	28	—	—	21	—	—	—	—
Niedrigster	2	6	—	1	21	—	1	10	—	—	24	—	—	19	—	1	9	—

Jauer, den 23. October 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	4	—	1	28	—	1	16	—	1	—	—	—	21	—
Mittler . .	2	1	—	1	24	—	1	12	—	—	28	—	—	19	—
Niedrigster	1	28	—	1	20	—	1	8	—	—	26	—	—	17	—
Löwenberg, den 18. October 1830. (Höchster Preis)	2	4	—	—	—	—	1	11	—	1	3	—	—	24	—